



Wo die Wünschelrute resoniert

Mit Volume 4 seiner **Gesamteinspielung der Mozart-Streichquartette** kommt für das Armida Quartett die Ziellinie seines bislang außergewöhnlichsten Studioprojekts in Hörweite. Außergewöhnlich deshalb, weil dafür von den vier Musikern in Kleinstarbeit zunächst jeweils die einzelnen Stimmen der Autographe analysiert und mit bisherigen Druckausgaben abgeglichen wurden. So entstand parallel zur Einspielung – gemeinsam mit dem Handschriftenexperten Wolf-Dieter Seiffert – eine neue vierbändige Urtextausgabe. Mit dem abschließenden Volume 5 liegt im kommenden April die CD-Edition des Armida Quartetts vollständig vor.



Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Streichquartett Nr. 4 C-Dur K157

- [1] I. Allegro
- [2] II. Andante
- [3] III. Presto

Streichquartett Nr. 6 B-Dur K159

- [4] I. Andante
- [5] II. Allegro
- [6] III. Rondo. Allegro grazioso

Streichquartett Nr. 7 Es-Dur K160

- [7] I. Allegro
- [8] II. Un poco adagio
- [9] III. Presto

Streichquartett C-Dur K465

- [10] I. Adagio – Allegro
- [11] II. Andante cantabile
- [12] III. Menuetto. Allegretto – Trio
- [13] IV. Allegro molto

Armida Quartett | CAvi Music 4260085532056 | VÖ: 19. November 2021

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass Mozart und seine Partituren auch im 21. Jahrhundert eine ungebrochene Faszination auf die jüngere Streichquartett-Generation ausüben, dann liefert diesen das Armida Quartett – und zwar gleich vollumfänglich: Neben der laufenden Gesamtaufnahme und der erwähnten Begleitung des **Henle-Noteneditionsprojekts** haben Johanna Staemmler und Martin Funda (Violinen), Teresa Schwamm (Viola) und Peter Philipp Staemmler (Violoncello) in Berlin auch eine **Konzertreihe „Mozart Exploded“** installiert, bei der die Werke des Klassikers in den Dialog mit zeitgenössischen Musikstilen und anderen Kunstformen an zum Teil außergewöhnlichen Locations gebracht werden. Und vor wenigen Wochen oblag dem Armida Quartett, das noch Mitte Oktober die moderne Novität „Madame Ma bonne sœur“ von **Brett Dean** beim **Oxford Lieder Festival zur Welturaufführung** gebracht hatte, die **Künstlerische Leitung des Festspielherbsts Mecklenburg-Vorpommern** – dort neben nämlichem Dean-Werk natürlich auch mit Mozart im eigenen Notengepäck.

Warum sich die vier vor einigen Jahren für Mozart entschieden haben? „Als wir wie mit einer Wünschelrute durch unser Repertoire gegangen sind, haben wir das Gefühl gehabt, dass wir bei Mozart eine ganz starke Resonanz spüren. Wo es vibriert, da bleibt man. Uns hat es total zu Mozart hingezogen, und für uns tut sich

ein großer Raum auf, in dem wir viel entdecken und finden sowie musikalisch am meisten vorangehen können.“ Die Reaktionen von Fachpresse, Feuilleton und Publikum auf den bisherigen „Armida-Mozart“ sind überwältigend, ein Superlativ jagt den nächsten: „So klingt der State of the (Moz-)Art“, schrieb etwa *Fono Forum* zu Volume 2, während der *Tagesspiegel* anlässlich von Volume 3 dem Quartett bescheinigte, durch die Urtexterkundung den „Repertoireklassiker einer Frischzellenkur unterzogen“ zu haben.

Auf dem nun erschienenen **Volume 4** der Gesamteinspielung ist das berühmte „**Dissonanzenquartett**“ (**KV 465**) mit dreien der rund zwölf Jahre zuvor entstandenen Mailänder bzw. **Italienischen Quartette** (**KV 157, KV 159, KV 160**) kombiniert. Über letztere Werkgruppe sinnierte Alfred Einstein: „Vorahnungen der großen Streichquartette finden sich überall in diesen Quartetten des Siebzehnjährigen, und es sind nicht bloß Vorahnungen, wie ja der Frühling nicht bloß eine Vorahnung des Sommers, sondern eine sehr bezaubernde Jahreszeit für sich ist.“ Und dafür hat das Armida Quartett im Vorfeld der Aufnahmen akribisch den Boden bereitet, wie auch der Herausgeber der Urtextausgabe und Henle-Verlagschef Wolf-Dieter Seiffert betont: „Die Edition der frühesten Quartette Mozarts basiert quellenmäßig ausschließlich auf dessen handschriftlichen Partituren, die immer mal wieder uneindeutig notiert sind (etwa bzgl. exakter Reichweite von Bögen, Platzierung von Dynamik etc.). Hier konnte in vielen wichtigen Detailfragen die Henle-Urtextausgabe von der praktischen Erfahrung der Musiker des Armida Quartetts profitieren. Zudem haben die vier bei der soeben erschienenen digitalen Notenausgabe in der Henle Library App außerordentlich nützliche Ausführungstipps geliefert – nämlich Fingersätze und Strichbezeichnungen, die vom Nutzer wahlweise an- und ausgeschaltet werden können.“ Das überzeugende klangliche Resultat dieser akribischen Detailarbeit am Notentext liefert nun Teil 4 der Gesamteinspielung.

Im Fall des „**Dissonanzenquartetts**“ **KV 465** verhält sich die Quellenlage komplexer, auch weil es sich dabei um ein Werk des mittlerweile 29-jährigen, längst etablierten Meisters handelt: Denn der Vergleich von Mozarts Handschrift mit den gestochenen Stimmen der Artaria-Erstaussgabe vom September 1785 legt zwingend eine weitere, zwischen diesen beiden Hauptquellen liegende, allerdings **nicht dokumentierte Korrekturphase nahe, der das Armida Quartett Takt für Takt nachgespürt hat**. Auffällig dabei waren insbesondere die zahlreichen Ergänzungen von im Autograph noch fehlender Dynamik oder die häufig gegenüber der handschriftlichen Fassung abgeänderten Tempoangaben: Diskrepanzen, die das Armida Quartett für die vorliegende Aufnahme – wissenschaftlich basiert – in bester Manier aufzulösen bzw. für die Praxis zu klären wusste. Vor allem aber gelangen dadurch Nuancen ans Tageslicht, die selbst für ein solch bekanntes Werk wie diesem eine veränderte Interpretation nahelegen. Das betrifft u. a. die bislang zum Teil übersehenen (ignorierten?) abweichenden Bezeichnungen für dieselbe Passage in Exposition und Reprise, auf die es, so Johanna Staemmler, aber eben ankomme: Das sind „*Unterschiede, wie sie Mozart haben wollte*“. Und das Armida Quartett macht sie für uns hörbar. Wünschelruten funktionieren also doch!

 Julia Mauritz

Lindenstraße 14
50674 Köln

+49 (0)221 - 168 796 24
julia.mauritz@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de